

Herr von **Ritgen**, ord. Prof. d. Architectur a. d. Univ. zu Giessen.
— **Dr. Schmidt**, Physicatswundarzt und prakt. Arzt zu Giessen.
— **Schue**, Apotheker zu Biedenkopf.
— **Dr. Schwager-Bardeleben**, Prosector u. Docent a. d. Univ. zu Giessen.

Herr Physicatsarzt **Dr. Stadler** zu Trais.
— Hofrath und Physicatsarzt **Dr. Stämmeler** zu Alsfeld.
— Stadtpfarrer **Steinberger** zu Grünberg.
— **Dr. Strewer**, prakt. Arzt zu Weizlar.
— Bergverwalter **Tasche** zu Salzhausen.
— Geheime-Medicinalrath und Brunnenarzt **Dr. Trapp** zu Homburg v. d. H.

Herr **Dr. Umpfenbach**, ord. Prof. d. Mathem. a. d. Univ. zu Giessen.
— **Dr. Vix**, Prof. d. Medicin a. d. Univ., Medicinal-Assessor und Kreisthierarzt zu Giessen.

Herr **Dr. Vogel**, ord. Prof. d. Med. und Director d. medicin. Klinik a. d. Univ. zu Giessen.

Herr **Dr. Vogt**, Prof. d. Zoologie a. d. Univ. zu Giessen.
— **Dr. Vullers**, ord. Prof. d. orient. Sprachen a. d. Univ. zu Giessen.
— Physicatsarzt **Dr. Weber** zu Giessen.
— **Weber**, Apotheker zu Lich.
— Hofrath **Dr. Wehn**, praktischer Arzt etc. zu Giessen.
— **Dr. Weiler**, praktischer Arzt zu Frohnhausen.
— **Dr. Wernher**, ord. Prof. d. Med. und Director d. chirurgisch. Klinik a. d. Univ. zu Giessen.

Herr **Dr. Wetter**, Prof. d. Med. a. d. Univ. zu Giessen.
— **Dr. Wilbrand**, ord. Prof. d. Med. a. d. Univ. zu Giessen.
— **Dr. Will**, Prof. d. Chemie a. d. Univ. zu Giessen.
— Hofapotheker **Dr. Winckler** zu Darmstadt.
— **Dr. Winther**, Docent a. d. Univ. und prakt. Arzt zu Giessen.
— Physicatsarzt **Dr. Witte** zu Altenstadt.
— **Dr. Zimmer**, Prof. d. Forstwissenschaft a. d. Univ. zu Giessen.
— **Dr. Daniel Zinsser**, prakt. Arzt zu Gladenbach.
— Stadtpfarrer **Zöckler** zu Laubach.

III.

Ueber die Verdienste älterer Hessischer Gelehrten um Natur- und Heilkunde.

Von Herrn Geheimerath Dr. Nebel.

Werden auch die Namen so mancher älterer Meister in den verschiedenen Zweigen der Natur- und Heilkunde nicht mehr genannt, so bleibt es doch die Pflicht der jüngeren Bekenner der Wissenschaft, der Verdienste

der älteren zu gedenken. Man schaue nicht verächtlich auf ihre Unkunde herab, sondern man beurtheile jeden nach dem Standpunkte und den Hülfsmitteln der Wissenschaft seines Zeitalters, und dabei vergesse man nicht, dass sie für Pflege und Erweiterung der Wissenschaft zu ihrer Zeit thätig waren und manches Scherflein zu Bau und Gestaltung des Ganzen beitrugen. Gewährt auch der Rückblick auf eine längst vergangene Zeit dem Wissen eine kaum nennenswerthe Ausbeute, so ist doch dieser Rückblick eine Bezeugung der Pietät gegen die Vorgänger.

Wenn ich eine kurze Uebersicht der Pfleger der Wissenschaft versuche, so beschränke ich mich auf den Kreis derer, welche dem Grossherzogthum Hessen angehören. Die neuere Periode, in welcher unser Vaterland glänzende Namen zählt, wird in einer künftigen Zeit ihren Geschichtschreiber finden.

Botanik.

Mit besonderer Vorliebe wurde Pflanzenkunde betrieben. Zu L. Philipps des Grossmüthigen Zeiten gab 1534 **Euricius Cordus** sein *botanologicum* heraus. Sein Sohn **Valerius Cordus**, welcher Mineralogie und Botanik mit grossem Eifer betrieb und zu früh für die Wissenschaft starb, erläuterte die bei Dioscorides vorkommenden Pflanzen, und er ist der erste Herausgeber eines Dispensatoriums. **Adam Lonicerus**, Prof. zu Marburg, gab 1540 heraus *methodus rei herbariae* u. 1555 sein Kräuterbuch, welches sechs Auflagen erhielt. In Giessen lebten drei Botaniker von grossem Namen:

Ludwig Jungermann, aus Leipzig gebürtig, bereiste die deutschen Universitätsstädte, legte in Giessen den botanischen Garten an, den dritten in der Reihe der Universitäten, und wurde 1609 zum Aufseher desselben bestellt; 1614—25 lehrte er als Professor der Botanik u. schrieb *Cornucopiae florum Giessensis*. Auf Kenntniss der Moose, Pilze und Schwämme wendete er besonderen Fleiss. Man nannte nach ihm das Geschlecht *Jungermannia*. **J.** starb in hohem Alter als Hagestolz. Er war seiner Wissenschaft so sicher, dass, als man ihn fragte, warum er ehelos lebe, er zur Antwort gab, er wolle dann heirathen, wenn man ihm eine Pflanze bringe, welche er nicht kenne.

Joh. Jacob Dillenius, Sohn eines Giessener Professors, war für Botanik geboren. Er wanderte viele Jahre mit der Kräuterflasche, welche nach ihm benannt wurde, in der Umgegend von Giessen herum; das Resultat seines Fleisses ist sein *Catalogus plantarum sponte circa Giessam nascentium*, 1719. Die Abbildungen, hauptsächlich der Gräser, zeichnete und radirte er selbst. Sein grosser Ruf brachte ihm die Anstellung als Lehrer der Botanik der Sherardschen Stiftung zu Oxford zuwege. Seine Hauptwerke sind *Historia muscorum* und *hortus Etthamensis*.

Heinr. Bernhard Rupp, eines Bürgers in Giessen Sohn, gleich Dillenius ein Schüler **Berthold's**, Prof. der Botanik, hatte Deutschland und die Niederlande durchwandert und blieb in Jena, wo ihm das Studentenleben zusagte, um die dortige Flora zu schreiben. Er brachte häufig die Nächte unter der Pflanzenwelt zu, und hatte, gleich seinem Freunde, dem

Dichter **Günther**, sich an geistige Getränke gewöhnt. Er wurde krank vom Lande nach Jena gebracht und starb den 7. März 1719, erst 31 Jahre alt. Sein Manuscript: *Flora Jenensis*, hatte er Armuths halber verkauft, ein Anderer hatte es herausgegeben; **Haller** gab das Buch von neuem heraus, die neueste Ausgabe hat **Graumüller** besorgt. **Linné** (*philos. botan.*) urtheilte von ihm, dass er für Botanik geboren sei und in Kenntniss und Bestimmung der Pflanzen seinesgleichen nicht gehabt habe (*sine pari*).

Philipp Conr. Fabricius, zu Butzbach 1714 geboren, hatte sich mit vielem Fleisse auf Botanik gelegt und 1743 *primitiae florae Butisbacensis*, und 1746 eine Topographie von Butzbach, *sciagraphia historiae phys. med. Butisbacensis ejusque vicinia*, herausgegeben. Er erhielt 1748 die Anstellung als Professor der Anatomie und Pharmacie zu Helmstädt. Hier lehrte damals **Heister** Botanik, welchem **F.** dieses Lehrbuch überliess.

In der neueren Zeit hatte **Joh. Phil. Vogler**, F. Nassauischer Leibarzt zu Weilburg, geboren zu Darmstadt, welcher sich, unter **Cartheuser's** Leitung, eifrig mit Botanik beschäftigt hatte, den Plan, **Dillenius** Giesser Flora neu herauszugeben. Nach ihm der 1824 verstorbene Professor der Landwirtschaft **Friedr. Ludw. Walther**. Doch zog es dieser vor, eine eigene Flora von Giessen 1802 herauszugeben.

Moritz Balthasar Borkhausen, in Giessen 1760 geboren, machte sich ebenfalls um Botanik verdient durch seine Flora von Oberkatzenellenbogen, botanisches Lexikon u. a. Auch **Joh. Gottfr. Röbling**, geboren zu Gunderhausen 1757, ist als geachteter Botaniker zu nennen.

Mineralogie.

In der Salzwerkskunde hat Hessen einen alten Schriftsteller, **Johann Tholde Hesus**. Einige Literatoren nennen ihn **Hess**, da doch jenes Wort sein Vaterland bedeutet. Er war wahrscheinlich in Frankenberg geboren und gab 1603 *Haligraphia* oder Beschreibung der Salzwerksmaterialien zu Erfurt heraus.

Noch in früherer Zeit erscheint die Familie **Krug** als Staatsdiener und als Salzwerkskundige ausgezeichnet. **Roland Krug** wurde 1595 von L. Ludwig IV. zum Amtmann der Grafschaft Nidda bestellt. Er baute die Salinen zu Lüder, Salzhausen und Wisselsheim; Kohden und Salzhausen kommen jedoch schon in früheren Jahrhunderten in Urkunden vor. Er führte zuerst den Namen **Krug von Nidda** und ist der Stammvater eines weitverzweigten berühmten Geschlechts.

Rolands Sohn, **Ludw. Adolph Krug**, war Amtmann zu Nidda, Salzgräfe und Kais. Wasserhauptmann über den Wetterauischen Kreis. Man hat von ihm ein Manuscript über die Salzquellen in Deutschland.

Auch in der neueren Periode zählte Hessen grosse Salzwerkskundige.

Franz Ludw. Cancrinus, zu Breitenbach, Kreis Biedenkopf, geboren 1738, stand als Oberkammerrath in Hanau, zog darauf nach Russland als Director der Salzwerte und wurde 1798 K. Russischer Staatsrath; in Giessen lebte er mehrere Jahre zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Seine ausführliche Berg- und Salzwerkskunde fand günstige Aufnahme.

Zwei Brüder erwarben sich in neuerer Zeit in der Salinenkunde grossen Namen.

Joh. Wilhelm Langsdorf, als geh. Rath und Hofkammerdirector in Giessen 1827 gestorben, vorher Director der Saline zu Salzhausen, zeigte, wie man durch eine wohleingerichtete Maschinerie bei einer geringhaltigen Soole Salz gewinnen könne.

Carl Christian Langsdorf, Salinendirector zu Gerabronn, darauf Prof. der Mathematik zu Heidelberg, gest. 1834, war früher Privatdocent in Giessen. Beide Brüder sind in Nauheim geboren.

In der Oryktognosie und Geologie, welche sich erst in neuerer Zeit zu einer eigenen Disciplin erhoben haben, ist als der erste Schriftsteller **Joh. Georg Liebknecht**, Prof. der Mathematik, darauf Prof. der Theologie und Superintendent, zu nennen. Er schrieb *Hassia subterranea. Giss.* 1730; schon vorher *de diluvio maximo*, 1714.

Später hatte Giessen zwei Gelehrte als Mineralogen von grossem Namen. **Joh. Wilh. Baumer**, gest. 1788. Schrieb Naturgeschichte des Mineralreichs. 1763. Umgearbeitet *Hist. nat. regni mineralogici*, 1780. *Hist. nat. lapidum pretiosorum*, 1771. *Geographia subterranea*, 1779.

Fried. Aug. Cartheuser, Prof. der Physik, Chemie und Botanik, gest. zu Schierstein 1796. Von ihm erschienen *rudimenta oryctographiae*, 1755, *rudimenta hydrologiae*, 1758, mineralogische Abhandlungen, Giessen 1771, 73.

Noch gehört hierher **Philipp Engel Klipstein**, geb. zu Blankenstein, Kammerrath zu Darmstadt, hierauf Director der Hofkammer zu Giessen, gest. 1808. Durch seinen Mineralogischen Briefwechsel hat er sich als gründlichen Mineralogen und Bergbauverständigen gezeigt. Ferner: Mineralogische Beschreibung des Vogelsgebirges.

Die beiden Professoren **Baumer** und **Cartheuser**, zu welchen noch **Böhm**, Prof. der Mathematik, für Markscheidkunst und Maschinenlehre hinzukam, bildeten 1768—75 ein Bergcollegium. **Klipstein** wurde als *Secretair* demselben beigegeben.

In eben diesem Zeitpunkt war in Giessen ein reges Leben für Naturwissenschaft und Heilkunde. Die zahlreichen Freunde der Wissenschaft traten zusammen und vereinigten sich zu einer philosophisch-medicinischen Gesellschaft, mit Bewilligung des Landesherrn und unter dem Vorsitz des ersten Staatsministers **von Riedesel**. Sie gab 1771 einen Band ihrer Acten heraus.

Zoologie.

Gregor Horst der jüngere gab 1669 Conr. Gessner's Thierbuch, mit den neuentdeckten Thieren bereichert, deutsch heraus.

Michael Bernh. Valentini, Prof. in Giessen, seiner Vaterstadt, gest. 1729, machte sich durch Herausgabe mehrerer grösseren Werke berühmt. *Armamentarium naturae*, in der zweiten Ausgabe *Museum muscorum*, *Amphitheatrum zootomicum*.

Liebknecht, oben genannt, in seiner *Hassia subterranea*, hat Zoolithen beschrieben und abgebildet.

Ein gefeierter Schriftsteller seiner Zeit war **Georg Eberh. Rumph.** Die Biographen führen ihn als in Hanau geboren auf. Allein es ist bewiesen (**Henschel** *vita Rumphii, Fratisl.* 1833), dass er in Minzenberg 1627 geboren ist. Sein Vater war daselbst Feldmesser, später Baumeister in Hanau. Henschel nennt ihn *Plinius Indicus*. **R.** hatte Portugal und Brasilien bereist, lebte lange Jahre auf den Molucken, hauptsächlich auf Amboina, kehrte in seinem Alter zwar nach Amsterdam zurück, starb aber auf Amboina 1702, 13. Juni. Seine hauptsächlichsten Werke sind: *Herbarium Amboinense*; in dem Auctuarium handelt er von Conchylien, Insecten, Amphibien. *Thesaurus Amboinensis*, deutsch: Amboinische Raritätenkammer.

Unter den Schriftstellern über fossile Knochen ist **Joh. Heinr. Merk**, aus Darmstadt, gest. 1791, zu nennen.

In neuerer Zeit zeichneten sich in der Lepidopterologie aus **Ludwig Gottlieb Scriba**, Pfarrer zu Arheilgen, gest. 1804, und der oben genannte **Borkhausen**, gest. 1806. **B.** gab auch eine Hessische Ornithologie und Lepidopterologie heraus. Ferner Naturgeschichte der Europäischen Schmetterlinge. Bei Herausgabe der deutschen Ornithologie, einem in Darmstadt erschienenen Prachtwerke, stand er an der Spitze. Eine Oberhessische Lepidopterologie hat auch **Aug. Fried. Adr. Diehl**, geb. zu Gladenbach 1756, aufgestellt.

Neben der Flora von hessischen Gegenden besitzen wir auch Schriftsteller über die Fauna.

Der oben genannte **Fabricius** gab heraus *Commentatio de animalibus quadrupedibus, avibus, amphibis, piscibus, insectis Wetteraviae indigenis*. **Helmst.** 1749.

Joh. Jac. Ritter, Arzt in Lauterbach, lieferte eine Fauna, Flora und Mineralogie des Vogelsbergs, in den *actis nat. cur.* 1752.

Topographien, jedoch mehr in ärztlicher, als in naturgeschichtlicher Hinsicht, lieferten

von Erbach und Breuberg **Ludw. Gottfr. Klein**,
von Biedenkopf **Georg Phil. Just. Grossmann**.

In Hinsicht der jagdbaren Thiere, so wie der Forstcultur, verdient **Georg Ludw. Hartig**, geb. zu Gladenbach, gest. zu Berlin 1837, genannt zu werden. Er stand einem Forstinstitut vor zu Hungen, dann zu Dillenburg, hierauf zu Stuttgart, zuletzt zu Berlin.

Im Jahre 1777 trat in Giessen, zur Förderung der Landwirthschaft, eine ökonomische Facultät ins Leben. Nach **Schlattwein's** Abgang 1785 erlosch sie. In eben diesem Zeitpunkt verband sich die Mehrzahl der Professoren in Giessen mit einigen auswärtigen Gelehrten zu Herausgabe einer deutschen Encyclopädie oder Realwörterbuchs aller Künste und Wissenschaften. Der erste Band erschien 1778, das Werk war auf 12 Bände in klein Fol. berechnet. Allein viele weitläufige, gedehnte Artikel, namentlich in der Zoologie, machten es so sehr anschwellen, dass viele Abnehmer abgingen, und mit dem Buchstaben **K.**, dem 23. Band, erlosch das Werk.

Naturlehre.

Im Fache der Naturlehre kann sich Hessen ebenfalls Männer von grosser Auszeichnung rühmen. Ich nenne zuerst **Joh. ab Indagine**, von Hagen, Pfarrer zu Steinheim. Er gab 1522 heraus *Introductio in physiognomiam*, mit Abbildungen, mehrmals aufgelegt, auch ins Deutsche übersetzt. Man findet bei ihm soviel von Astrologie, Constellation, Chiromantie, dass nur spärlich Blicke eines hellen Geistes durchschimmern.

Rudolph Goelenius, Leibarzt in Büdingen, als Professor zu Marburg gestorben 1621. Ein fruchtbarer Schriftsteller, voller Aberglauben und Paradoxie. Er schrieb *Physiologia crepitus ventris*, *De casei nequitia*, *Astromantia*, *chiromantia*, *physiognomia*, u. a. Er hielt viel auf Magnetismus und Sympathie und behauptete, wenn man ein Beil mit Wundsalbe verbinde, so heile die verursachte Wunde vermöge der Sympathie.

Ein grosser Mann seiner Zeit, **Joachim Jung**, lehrte in Giessen 1609 — 14 Physik, legte seine Stelle nieder und lebte in Hamburg. Ein Mann, welcher sein Zeitalter erfasste und über dasselbe hinaussah; er erforschte die Elemente der menschlichen Erkenntniss und zeigte, was der Wissenschaft Noth that. Man stellt ihn **Baco** an die Seite; **Joh. Beckmann** rühmt ihn als Mineralogen, **Linné** führt ihn an als *botanicum primum*.

Noch einen ehrenwerthen Lehrer und Schriftsteller über Physik besass Giessen an **Joh. Melchior Verdries**, daselbst geboren 1687. Sein *Conspectus philosophiae naturalis*, sein Buch *de aequilibrio mentis et corporis* gehören unter die Schriften von Werth. **Gerhard Andreas Müller**, Prof. der Medicin zu Giessen, gest. 1762, gehörte unter die Schriftsteller über Reizbarkeit und Lebenskraft.

Dass **Georg Christoph Lichtenberg**, Prof. der Naturlehre zu Göttingen, berühmt auch als witziger humoristischer Schriftsteller, unser Landsmann ist, ist bei uns eine bekannte Sache: er war zu Oberramstadt 1744 geb., st. 1799. Ihm schliesst sich an sein Schüler **Georg Gottlieb Schmidt**, aus Darmstadt gebürtig, ein Mathematiker und Physiker von grosser Auszeichnung, gest. 1837.

Chemie.

An Schriftstellern über Chemie und Alchemie fehlte es in Hessen nicht. Ich nenne hier **Oswald Croll**, aus Wetter gebürtig. Ein treuer Anhänger des **Paracelsus**, welcher mehrere chemische Arzneimittel einführte, (Kopp Gesch. der Chemie I. S. 112). St. 1609.

Joh. Tack, aus Wetzlar, Prof. der Medicin, der Dichtkunst und Beredsamkeit, gest. 1676, gehört unter die Vertheidiger der Alchemie. Er gab heraus die *chrysoгонia animalis* und erklärt in derselben Gold, Zucker und Weingeist (*quinta essentia vini*) für die drei grossen Erhalter der Menschheit. Den Thau nennt er *benedictio coeli et menstruum mundi*.

Wichtiger für uns ist **Joh. Conr. Dippel**, in dem Schloss Frankenstein bei Darmstadt geboren 1673; ein unruhiger Kopf, ein fruchtbarer Schriftsteller, Laborant und Separatist. Der nach ihm benannte Dippelshof

bei Darmstadt war mehrere Jahre hindurch sein Laboratorium. Er ist der Erfinder des thierisch-ätherischen Oels, des sauern Elixirs, und legte den Grund zur Bereitung des Berlinerblau. **D.** hat 1782 zwei Biographen zu gleicher Zeit gefunden, **Ackermann** und **Hans Wilhelm Hoffmann**.

Ein thätiger, aufgeklärter Chemiker seiner Zeit war **Joh. Thomas Hensing**, aus Frankfurt a. M. Er war Mitglied der medic. und der philos. Facultät zu Giessen und erhielt 1723 die ungewöhnliche Nominalprofessur *philosophiae naturalis chemicae*. Er war ein wackerer Kämpfer gegen das Trügliche der Alchemie zu einer Zeit, da noch viele Fürsten ihre Hoflaboranten hatten. Er zeigte, wie aus dem menschlichen Gehirn Phosphor dargestellt werden könne.

Noch gehören **Baumer** und **Cartheuser** hierher. **C.** kannte die neuen Entdeckungen von **Black**, **Priestley** und **Scheele** und ahnte eine Umgestaltung der Chemie.

Anatomie.

Helwig Dieterich, zu Kirtorf 1601 geboren. In seiner Studienzeit 1624 sah er zu Padua die Demonstration des neuentdeckten Kreislaufs des Bluts. Er meldete dieses sogleich seinem alten Lehrer **Casp. Hoffmann** zu Altorf und fügte mit jugendlicher Leidenschaftlichkeit hinzu, *circulationem sanguinis alio modo fieri non posse*. **Hoffmann** antwortete ihm: *Pae, visne fieri circulator!* Als der Bauchspeicheldrüsengang von **Wirsung** 1643 bekannt gemacht wurde, und **Moriz Hoffmann** sich diese Entdeckung zueignete, trat **Dieterich** auf und behauptete, dass er diesen Gang vor beiden gekannt habe.

Joh. Daniel Horst, Prof. in Giessen, wird als Entdecker der Lymphgefäße im Herzen von **Mascagni** genannt. **Horst's** Ruf war so gross, dass er mit **Harvey** in Briefwechsel stand und dieser, der selbst der grosse Entdecker war, äusserte sich über die neue Entdeckung der Milchgefäße durch **Aselli** geringschätzend.

Der oben genannte **Fabricius** gab heraus: *Idea anatomiae practicae* 1741. 1744. Deutsch 1771.

Ein tüchtiger Lehrer der Anatomie zu Giessen in älterer Zeit war **Andr. Jul. Böttcher**, später Professor zu Helmstädt. In neuerer Zeit **Joh. Friedr. Sigism. Posewitz**, gest. 1805.

Es gehören noch hierher: **Friedr. Wilh. Hensing**, dessen akademische Schriften **Haller** als lobenswerth anführt. Seine schönen Gefässpräparate kaufte die Universität, sie sind aber bei den französischen Kriegen verkommen. St. 1745. **Ferdin. Georg Danz**, aus Gedern, bekannt durch seine Zergliederung des Fötus, und von **Sömmerring** geschätzt, st. 1793. Diese beiden starben im 25. Lebensjahre. Diesen ist noch **Friedr. Christian Gregor Wernekinck** als geschickter Zergliederer hinzuzufügen, gest. 1835. Die drei genannten waren als öffentliche Lehrer in Giessen angestellt.

Praktische Heilkunde.

Hier nenne ich zuerst drei städtische Aerzte der ältern Zeit in Worms.

Eucharius Rösslin schrieb hier 1513 die erste Ausgabe seiner Schrift: Schwangerer Frauen Rosengarten.

Joh. Cornicius, Stadtarzt in Worms, gab einen Dialog über Natur und Ansteckung der Pest in lateinischer Sprache heraus 1563, welchen Melanchthon durch eine Vorrede empfahl.

Von **Jac. Theod. Tabernämontanus**, von Bergzabern, erschien die erste Ausgabe seines Wasserschatzes oder Beschreibung aller bekannten Mineralquellen 1584.

Wenn man die älteren Praktiker ersten Ranges in Deutschland nennt, so nennt man unter ihnen auch **Gregor Horst**, Prof. in Giessen. Die beiden **Horst**, Vater und den schon genannten Sohn, zählt man unter die berühmtesten Aerzte ihres Jahrhunderts. Der jüngere **H.** setzte sich zuerst der damals sehr im Schwunge gehenden *chirurgia infusoria* entgegen und zeigte, dass von Infusion wenig, von Transfusion gar nichts zum Heil der Menschheit zu erwarten sei. Er gab den richtigen Gebrauch der Gesundbrunnen an und empfahl vor andern Ems, Tönnestein und Schwalbach.

Michael Döring, Prof. in Giessen, gab daselbst das erste Handbuch der Geschichte der Medicin heraus, 1611.

Zacharias Rosenbach, aus Butzbach gebürtig, Professor in Herborn, verdient hier ebenfalls eine Stelle; st. 1638.

Ein tüchtiger Praktiker seiner Zeit war **Wilh. Ernst Scheffer**, Arzt zu Büdingen, seiner Vaterstadt, nachher zu Frankfurt; st. 1665.

Lorenz Strauss, wurde **J. D. Horst's** Nachfolger in der Professur 1662; er verhandelte mehrere zu jener Zeit interessante Gegenstände, wie vom Coffetrunk, vom bebrüteten Ei, hauptsächlich aber den in Pont-à-Mousson beobachteten Fall eines Steinkindes, welches grosses Aufsehen erregte. Die Mehrzahl der alten Aerzte hatte diesen Gegenstand für eine Chimäre erklärt.

Joh. Jacob Waldschmitt, geb. zu Rodheim bei Nidda 1644, wurde ein berühmter Lehrer der Heilkunde zu Marburg. Er hielt wenig vom Blutlassen und vom Gebrauch der Sauerbrunnen, da bei beiden ein häufiger Missbrauch stattfand. Er huldigte den Ansichten des **Descartes** und der Chemiatrie. **Wilhelm Ulrich Waldschmitt**, Lehrer der Heilkunde zu Kiel, des vorigen Sohn, war zu Giessen 1669 geboren, wo der Vater damals als ausübender Arzt lebte.

Giessen hatte in dieser Periode, vor beinahe anderthalbhundert Jahren, seine Klinik. Man hatte damals noch keine Institute der Art, wie heutzutage; der junge Arzt begab sich nach Beendigung seiner Studienzeit zu einem älteren anerkannten Praktiker und liess sich von demselben an die Krankenbetten führen. **Georg Christoph Möller**, aus Strassburg, Privatdocent zu Jena, erschien als solcher zu Giessen 1698, wurde 1700 ausserordentlicher Professor. Um ihn, als einen Practiker von grosser Auszeichnung, sammelten sich Candidaten des In- und Auslandes, um unter seiner Leitung zu tüchtigen Aerzten sich zu bilden. Das R. Kammergericht zu Wetzlar zog

ihn 1703 als seinen Arzt zu sich; hier starb **Möller** in hohem Alter 1740. Unter seine Schüler gehörte auch **Heister**, welcher einige Jahre unter ihm prakticirte und ihm nach Wetzlar folgte. **Heister** gedenkt desselben in seinen med. chir. Wahrnehmungen, so wie des Professor **Barthold**, und **van Swieten**, (Abschnitt *de rhachitide*), wenn er **Heister** erwähnt, gedenkt auch seines Lehrers **Möller**.

Unter den ausgezeichneten Aerzten seines Jahrhunderts wird **Joh. Juncker**, vieljähriger Professor zu Halle, Stahl's Schüler und Nachfolger, genannt. Er war zu Londorf bei Giessen 1670 geboren, wo sein Vater Landchirurg war. Eine Gräfin von Waldeck, Aebtissin zu Schacken, fand an dem jungen schönen Mann, Candidaten der Theologie, solches Gefallen, dass sie ihn Medicin studiren liess und nachher ehlichte.

Joh. Samuel Carl, der andere berühmte Vertheidiger der Stahl'schen Lehre des Organismus, geb. zu Oehringen 1676, lebte in Bidingen ungefähr zwanzig Jahre als gräflicher Leibarzt.

Unter die gefeierten Praktiker ihrer Zeit gehörten **Joh. Christoph** und **Joh. Casimir Hert**, Vater und Sohn. Der erste, aus Niederleem 1649 gebürtig, war Leibarzt in Darmstadt, dabei wurde er von dem Kurfürsten von Mainz, dem Landgrafen von Hessencassel, den Fürsten und Grafen von Fulda, Nassau, Solms, Isenburg und Stolberg zum Rath und Leibarzt von Hause aus ernannt; hierzu kam noch die Stelle eines *Prof. primarius* der Medicin in Giessen, mit Beibehaltung seines Wohnsitzes zu Darmstadt. Der Sohn, geboren zu Butzbach 1680, zuerst Physikatsarzt zu Nidda, wurde zum Prof. der Anatomie und Botanik bestellt. Er zählte zahlreiche Schüler und lieferte einige gehaltvolle akademische kleine Schriften.

In gleicher Weise nenne ich **Joh. Phil. Burggrav** Vater und Sohn. Der Vater, zu Darmstadt 1673 geboren, war Physikatsarzt daselbst, nachher zu Frankfurt. Der Sohn, zu Darmsadt 1700 geboren, war einer der berühmtesten Frankfurter Aerzte. Beide sind als Schriftsteller bekannt.

Auch den beiden **Kämpf**, Vater und Sohn, gebührt hier eine Stelle. **Joh. Phil. Kämpf**, geb. zu Sulzern im Oberelsass den 8. Apr. 1688, hatte Theologie studirt und wurde zu Bühl im Elsass gräfl. Fleckensteinischer Consistorialrath und Hofprediger. Weil er eine Verwandtin des gräflichen Hauses um ihres Lebenswandels willen nicht zur Communion zulassen wollte, wurde er verabschiedet. Er legte sich hierauf in Bergzabern als Autodidakt, theilweise in Strassburg, auf Heilkunde und wurde Arzt in Zweibrücken 1725. Er zog hierauf nach Homburg v. d. H. und wurde, mit Beibehaltung seiner Wohnung in Homburg, zum K. Mainzischen Hofrath und Leibarzt ernannt. Zugleich war er Leibarzt und Reisebegleiter des Prinzen Ludwig von H. Homburg, K. Russischen Feldmarschalls. Er wirkte hier durch seinen Unterricht für Bildung junger Aerzte, besonders trug er seine Lehre von Infarcten im Unterleibe, als dem Grunde der Hypochondrie und anderer chronischer Uebel, und von Visceralcuren vor. Diese Lehre wurde in etlichen akademischen Probeschriften bekannt gemacht, bis **Joh. Kämpf** der Sohn, Arzt in Homburg und Hanau, sein Buch von einer neuen Methode, die Krankheiten des Unterleibs sicher zu heilen, 1784 herausgab: ein Po-

panz, welcher manchem Leser Furcht verursachte, bei welchem aber, wie bei manchen frühern Ereignissen in der Wissenschaft, der Spruch seine Anwendung fand, der Missbrauch soll den richtigen Gebrauch nicht aufheben. Es war die schwarze Galle der Alten, wissenschaftlich und consequent auseinandergesetzt. **Kämpf** der Vater liess aus Grundsatz nichts drucken. Die nach seinem Tode erschienene Abhandlung von den Temperamenten, ohne Namen 1760, aus seinen Papieren zusammengestellt, zeigte einen tiefen, scharfsinnigen Menschenbeobachter. **K.** des Sohnes *Enchiridion medicum* fand verdienten Beifall.

Eine andere hierher gehörige Familie ist die Senckenbergische. **Joh. Hartmann Senckenberg**, Arzt zu Frankfurt, als der Sohn eines dortigen Apothekers geboren 1655. Es ist der Vater des durch seine Stiftung in Frankfurt berühmten **Joh. Christian Senckenberg**.

Zu den grossen, genialen Aerzten seiner Zeit gehört **Joh. Gottlieb Leidenfrost**, Professor zu Duisburg. Er war 1715 in Ortenberg geboren. Auch der grosse Praktiker seiner Zeit, **Carl Strack**, Prof. zu Mainz und daselbst 1722 geboren, war der Sohn eines Oberhessischen Landchirurges, welcher seinen Wohnsitz verändert hatte und nach Mainz übergezogen war.

Staatsarzneikunde.

Die Staatsarzneikunde verdient noch besonders hervorgehoben zu werden. **Joachim Strupp**, geboren zu Grünberg, Leibarzt zu Darmstadt, wo er 1606, 76 J. alt, starb. L. Philipp hatte ihm den Unterricht der Fürstlichen Kinder übertragen und er war der hauptsächliche Lehrer des L. Georg, Stifters der Darmstädtischen Linie. Er ist als der erste Gründer der medicinischen Polizei zu betrachten und gab zu Frankfurt 1573 heraus: Nützliche Reformation zu guter Gesundheit und christlicher Ordnung.

Auf ihn folgt **Ludwig von Hornigk**, in den Zeiten des dreissigjährigen Krieges Arzt und zugleich Amtmann in Rödelheim, gest. zu Frankfurt 1667. Von ihm hat man *Politia medica* oder Beschreibung dessen, was die Medici, Apotheker, Barbirer, Hebammen in Obacht zu nehmen haben. Frankfurt 1638. 8. Dieses Buch habe ich bei keinem Literator angeführt gefunden.

Joh. Conrad Becker, in Giessen 1668 geboren, Physikatsarzt zu Alsfeld, ist der Verf. zweier für die gerichtliche Heilkunde wichtiger Schriften:

De submersorum morte sine pota aqua. Giessen 1704, in der Folge dreimal aufgelegt.

Paedioctonia inculcata. Giessen 1729, in welcher er zeigte, dass man in manchen Fällen den Kindermord aus einem milderen Gesichtspunkt zu betrachten habe.

Noch sind hier zwei Giessener Professoren zu nennen. **Mich. Bernhard Valentini** ist durch seine *Pandectae med. legales, corpus juris medicale* bekannt. **Ludw. Heinr. Leo Hilchen**, geb. zu Butzbach 1702, ist der Verf. etlicher guter gerichtlichen Dissertationen.

behrlich, indem dieselben vorzugsweise diejenigen Werkzeuge sind, welche mit ihren Spitzen die Nahrungsstoffe im Boden aufsaugen und den Pflanzen zuführen.

Giessen, im December 1847.

XI.

Kurze Notizen.

Die Gesellschaft hat so eben von ihrem correspondirenden Mitgliede, Herrn Oberlieutenant **Klingelhöffer** zu Darmstadt, das höchst werthvolle Geschenk von 554 wohlbestimmten und wohlerhaltenen Käfern aus dem Grossherzogthum Hessen erhalten. Diese Sammlung ist bei Herrn Prof. Dr. **Wilbrand** dahier, welcher sie für die Gesellschaft gefälligst aufbewahrt, den Mitgliedern zugänglich; auch wird das geschriebene Verzeichniss Denen, welche es wünschen, gern mitgetheilt.

Für den zweiten, muthmasslich bald nach der nächsten Sommer-Generalversammlung zu druckenden Bericht sind der Gesellschaft bereits einige Aufsätze zugesagt, andere, aus jeder Abtheilung der reinen oder angewandten Naturwissenschaft, noch willkommen; nur müssen dieselben — einem von der Gesellschaft gefassten Beschlusse gemäss — neben hinlänglichem Interesse zugleich eine locale Tendenz haben, da es unpassend wäre, Aufsätze von rein allgemeinem Interesse anderen Zeitschriften zu entziehen.

Giessen, im December 1847.

Zusatz

zu S. 13. Z. 20. **Mich. Döring** war der Erste, welcher eine Epidemie des vollkommen ausgebildeten Scharlachs, 1627, beschrieb. (Häser Gesch. d. Med. S. 818.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Nebel

Artikel/Article: [Ueber die Verdienste älterer Hessischer Gelehrten um Natur- und Heilkunde. 6-15](#)